

Inhalt

Einleitende Gedanken	9
Dank	10
Einführung: Wozu das Kind seinen Willen braucht	13
Eltern wollen das Beste für das eigene Kind	13
Der Wille der Eltern und der Wille des Kindes	16
Jeder Mensch braucht einen eigenen Willen	16
Der Unterschied von Wille und Wunsch	17
Der Wille gestaltet – ohne den Willen bleiben Wünsche unerfüllt	19
Willenskonflikte	20
TEIL I: DAS KIND WILL – DIE ELTERN SAGEN NEIN	23
Das Kind darf wollen	24
Stopp in Gefahrensituationen	25
1. WANN SETZEN ELTERN GRENZEN?	27
1.1 Schutz für den Körper	27
1.1.1 Körperliche Grenzen	27
1.1.2 Schützende Kraft in Verbindung mit Einfühlung: „Ich will allein über die Straße!“	28
1.2 Schutz für die Seele	30
1.2.1 Seelische Bedürfnisse	30
1.3 Schutz für die Gemeinschaft	39
1.3.1 Werte vermitteln	39
1.3.2 Ein Messinstrument für Werte	62
1.3.3 Gewissen	71
1.3.4 Verantwortung und Einsicht in Lebenszusammenhänge	72
1.3.5 Kinder lernen Zusammenhänge kennen	75
1.3.6 Eltern tragen noch Verantwortung für das Kind	78
1.3.7 Eltern übergeben zu früh Verantwortung an das Kind	81
1.3.8 Dem Kind Verantwortung übergeben	82

2. WIE SETZEN ELTERN GRENZEN?	85
2.1 Autoritäre und harmonisierende Erziehung	88
2.2 Der Wille des Kindes ist immer in Ordnung	91
2.3 Nein Sagen.	92
2.4 Zusammenfassung	95

TEIL II: DIE ELTERN WOLLEN – DAS KIND SAGT NEIN.	97
Eltern erbitten Mitarbeit vom Kind.	98

3. STELLVERTRETENDE KRAFT: DAS KIND INS BETT TRAGEN	101
3.1 Eltern handeln für das Kind	104
3.2 Eltern entscheiden für das Kind: Villinger Fasnet?	108
3.3 Das Kind bekommt Verantwortung.	112
3.4 Kommunikation ohne Handeln überfordert Kinder	114
3.5 Kinder brauchen Freiheit und Grenzen.	115

4. ZWINGENDE KRAFT: IST STRAFE SINNVOLL?	117
4.1 Mit Scham strafen	119
4.2 Mit Schuld strafen	120
4.3 Aber man MUSS doch einfach	124
4.4 Iss sofort die Schokolade	125
4.5 Der Mut, Nein zu sagen.	126

5. FREIWILLIGKEIT	127
5.1 Nie mehr MÜSSEN	128
5.2 Gegenseitige Hilfe	129
5.3 Freiwillig lernen	131
5.4 Selbstverantwortung.	133
5.4.1 Im Beruf sich unterordnen?	133
5.4.2 Mithilfe im Haushalt: freiwillig	133
5.5 Stellvertretende oder zwingende Kraft: Essen wir gemeinsam?	135
5.6 Den Willen des Kindes stärken	137
5.7 Verantwortung für Entscheidungen tragen: Sollen Kinder Strafarbeiten machen?	142
5.8 Jeder gibt gern freiwillig	144
5.8.1 Mülleimer hinaustragen: Bitte oder Forderung?	145
5.8.2 Deckst du den Tisch?	146
5.8.3 Holst du den Sprudel?	147
5.8.4 Gern früh aufstehen!	148
5.8.5 Keine Lust auf Schule!	149

5.9 Mit „Fehlern“ umgehen	150
5.9.1 Elisa lässt das Baby fallen	150
5.9.2 Der Laptop fällt runter	152
5.9.3 Wachs auf der Tischdecke	152
5.10 Vom Ärger zur Gelassenheit	153
5.10.1 Zu spät gekommen	153
5.11 Konflikte in der Familie	155
5.11.1 Eine Feder für zwei Mädchen	155
5.11.2 „Hausschuhkrieg“	156
5.11.3 Neue Wege für Familien	156
5.12 Einfühlung für Mama	158
5.12.1 Meine Woldecke liegt im Dreck!	158
5.12.2 Glückliche Kinder	159
5.13 Glückliche Eltern, wütende Eltern	160

DIE GEWALTFREIE KOMMUNIKATION IN DER BEGLEITUNG VON KINDERN	161
Einleitung	161
1. Wer hat ein Problem?	162
2. Die vier Schritte der Gewaltfreien Kommunikation	163
3. Deine Seite: „Wie geht es dir gerade?“ – Empathie geben	164
4. Meine Seite	164
5. Gewaltfrei Nein sagen oder schützende Macht anwenden	165
6. Immer dieser Ärger	166
7. Danke	167
8. So wollte ich es nicht	168
9. Beziehungsfreundlich	168

Literaturnachweis und Empfehlungen	170
---	-----